



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Dritte Erforschung. Von Bewahrung der Zungen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Dritte Erforschung.

Von Bewahrung der Zungen.

Zum ersten erforsche dich / wie du bishero die Zungen verwahret habest. Ob du zu seiner Zeit das Stillschweigen fleißig gehalten? Ob du dich in eytlen vnd weltlichen Gesprächen erfreuet? Ob du von deinen Sachen gern vnd vil geredt / vnd dardurch ein eytles Lob oder Ruhm gesucht? Ob du andere mit bissigen / oder schmähtlichen Worten verlegt? Ob du wider andere Mängel leichtlich gemurzet? Ob du deinem Nächsten die Ehr oft mahl abgeschnitten? Ob du gewöhnt hast / andere zu verbescheiden zu verieren / vnd zu stumpffiren?

Zum andern bedencke / wie vil erhebliche Ursachen du habest / die Zungen mit höchstem Fleiß im Zaum zu halten. Dann erstlich erfordert solches der geistliche Stand von dir / seytemal nach Zeugnuß des H. Jacobi / wann einer vermaint / er sey geistlich / vnd haltet sein Zung nicht in dem Zaum / dessen Geistlichkeit ist eytel. Zum 2. sollest du sie bewahren wegen vilfältiger Schäden / welche die übelgezaumte Zungen verursacht / welche die H. Schrift gnugsam durch nachfolgende Spruch hat angezeigt: Im vil Reden wird es an Sünd nicht manglen: Ein geschwätziger Mann wird nicht befördert (zu der Tugend) auff Erden: Wo vil Wort seyn / da ist offte die Armut (an Verdienst vnd Tugend:) Ein Geschwätz

Schwärziger ist erschrocklich in seiner Statt /
 vnd ein Frecher wird in seinem Wort verhasst
 seyn. Zum dritten / weil der böse Feind den Men-
 schen durch die Zungen zum baldesten in seine
 Strick bringet; dann gleich wie / wann man dem
 Pferd den Zaum in das Maul gebracht / dasselbe
 nach seinem Wunsch hin vnd wider führet; also
 der böse Feind / wann er den Gewalt über das
 Maul bekommen / kan er den Menschen leichtlich
 in alle Laster ziehen. Dahero recht die Alten für
 das Kennzeichen eines Geschwägigen einen Oestern
 gemahlt / dann gleich wie diser / wann er sich auß-
 schleicht / von dem Krebsen / welcher ein Steinlein
 hinein wirfft / gefangen / vnd verzehret wird; also
 auch der Mensch / wann er das Maul auffthut /
 wird von dem bösen Feind gefangen / weil diser ih-
 me das Steinlein der Sünden hinein wirfft. Zum
 vierdten erfordert solches die Nutzbarkeit / welche
 die verwahrte Zung mit sich bringet / die abermahl
 auß den Sprüchen der H. Schrift kan abgenom-
 men werden. Dann nach Zeugnuß / wer in der
 Zungen nicht fällt / ist ein vollkommener Mann.
 Item / wer seine Reden wol ordnet / ist ein gelehr-
 ter vnd verständiger Mann; dahero der H. Tho-
 mas Aquinas / welchen man wegen seines Still-
 schweigens den stummen Ochsen genennt / zu so
 grosser Geschicklichkeit gelangt ist. Weiters sagt
 die H. Schrift: Von den Früchten seines Munds
 wird ein jedweder mit Gütern angefüllt wer-
 den. Zum fünfften bringt solche Bewahrung der
 Zungen die höchste Freud vnd Lust mit sich; dahero

Pars V.

¶¶

als

als der H. David gefragt / wer das Leben / vnd gute Edg haben woll / alsbald dises Mittel dar auff geben / er solle nemblich sein Zung zaumen. Zum sechsten weil ohne dise Bewahrung / weder das Gebett / noch Communion Gott dem Herrn kan angenehm seyn / das welchem wurde die Speiß angenehm seyn / wann sie ihme in einer vnflätigen Schüssel dargeboten wurde? Oder welcher König wurde des jenigen Supplication erhören; welcher mit seinem von des Königs Sohns Blut / das er kurz zuvor vergossen / besprengten Händen dieselbe übergebe? Oder aber welcher Arzt würd gern zu dem Krancken kommen / wann er ihme ein zerziffene vnd vnflätige Gutschen überschickte? Nun aber ein solche Schüssel / Hand / Gutschen ist ein böse Zung / wer wolte derohalben darvor halten / das Gott vnser Gebett / vnd andere Abungen werden wol gefallen? Vestlich so ist ein wolgezaumte Zungen Gott dem Herrn ein sehr annehmliche Speiß / nicht anderst / als wie ein Ochsen-Zung / so lang sie lebt / vngeschmackt ist; wann sie aber getödt / vnd in ein Brüh eingemacht wird / für ein sehr angenehme Speiß gehalten wird.

Zum dritten erforsche / durch was Mittel du dein Zungen zu zaumen dich besteißen wollest. Erstlich derohalben so besteiße dich des Stillschweigens: dann niemand redet sicher / als allein der gelehrt hat stillschweigen. Hernach entziehe der Zungen ihr Nahrung / welche der Gottselige Thomas von Kempis durch nachfolgende Wort an

deu

deutet: Warumb reden wir so gern / da wir doch
 selten ohne Verletzung des Gewissens heimlich kom-
 men? Darumb nemlich geschicht solches / weil
 wir einen Trost von einander suchen / vnd das von
 allerhand Sorgen abgematte Gemüth zuerqui-
 cken begehren. Und weil wir gern von denen Din-
 gen / die wir sehr lieben / oder die vns fast zuwider
 seyn / reden. Du derohalben liebe nichts als Gott /
 vnd suche in diesem allein dein Trost / so hast du der
 Zungen alle Nahrung zu dem bösen Reden entzo-
 hen. Zum dritten betrachte wol / was du redest /
 vnd gib Achtung / wo es gefährlich zu reden. Dann
 gleich wie die Schiffeleuth in den Welt Tafeln
 fleißig alle gefährliche Orth in Obacht nehmen ;
 also solle auch ein Diener Gottes alle gefährliche
 Orth vnd Gestalt zu reden in seiner Gedächtnuß
 auffgezeichnet haben. Zum vierdten wird auch die
 Gegenwart Gottes vil zu diesem End helfen ;
 dann wann die bösen Gesellen des Bernardini als
 bald von den bösen Reden haben nachgelassen /
 wann er Bernardinus ankommen ist ; wie vil mehr
 wird solche Würckung haben die Gegenwart Chris-
 ti / wann du dir einbildest / vnd sagest zu dir /
 vnd deinen Gesellen: Was redet
 ihr mit einander?

